

Wien, Dienstag, den 15. Februar 1927.

Starke Zunahme der Gas- und Stromkonsumenten in Wien.Am 31. Jänner gab es 505.877 Elektrizitäts- und 389.355 Gaskonsumenten.

Dem ganz ungewöhnlichen Aufschwung, den Gas- und Elektrizitätsverbrauch in Wien in den letzten Jahren genommen hat, zeigen am deutlichsten die Zahlen über die Zunahme der Elektrizitäts- und Gaskonsumenten. Im Jahre 1913 wurden in ganz Wien nur 92.500 Elektrizitätskonsumenten gezählt. Der Ausbau der Wasserkraftwerke und eine umfassende Propaganda für die von der gegenwärtigen Gemeindeverwaltung eingeführten Mietinstallationen, haben bewirkt, dass am 31. Jänner 1927 in Wien 505.877 Elektrizitätskonsumenten von den städtischen Werken versorgt werden. Insbesondere aber hat die umfangreiche Wohnhausbautätigkeit der Gemeinde die Elektrizitätsabnehmer stark vermehrt. Die Gemeindeverwaltung leitet nämlich in jede von ihr errichtete Wohnung das elektrische Licht ein, so dass der Mieter ganz kostenlos eine Benützungsfertige elektrische Lichtleitung in seiner Wohnung vorfindet. Nur die Beleuchtungskörper muss er sich selbst besorgen, doch haben auch hier die städtischen Elektrizitätswerke eine Einrichtung geschaffen, die diesen Mietern Beleuchtungskörper auf Teilzahlung bietet. Interessant ist, dass in Berlin nur 25 Prozent der Wohnungen elektrisch beleuchtet sind, während in Wien gegenwärtig sechzig Prozent aller Wohnungen elektrisches Licht eingeleitet haben. Seit längerer Zeit haben die städtischen Elektrizitätswerke auch Heisswasserspeicher eingeführt, die von den Hausfrauen wegen ihrer bequemen Handhabung und der durch die Verwendung von Nachtstrom erzielten Billigkeit, ausserordentlich begehrt werden. Auch diese Anlagen werden gegen Teilzahlungen ausgeführt. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei den städtischen Gaswerken zu verzeichnen. Am 31. Dezember 1913 hatten die Gaswerke nur 211.815 Abnehmer in Wien. Am 31. Jänner 1927 waren es bereits 389.355. Auch hier ist in erster Linie die Wohnbautätigkeit der Gemeinde entscheidend. In jeder Wohnung, die von der Gemeinde geschaffen wird, ist an Stelle des Kohlenherdes in der Küche ein Gasherd eingebaut, der ebenfalls dem Mieter vollständig kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Die Gaswerke entfalten auch eine umfangreiche Installationstätigkeit in den alten Wiener Häusern, die naturgemäss ausserordentlich günstig auf die Vermehrung der Zahl der Gasabnehmer einwirkt, da auch diese Leistungen auf Teilzahlungen eingestellt sind. Wie sehr in jedem Monat die Zahl der Gaskonsumenten steigt, geht daraus hervor, dass im Jänner nicht weniger als 2940 Gasmesser in Wohnungen aufgestellt worden sind. Die in den städtischen Gaswerken untergebrachte Ausstellung von Gasgeräten erfreut sich eines immer mehr steigenden Interesses der Hausfrauen. Auch die Koksöfen (Muster Wiener Gaswerke) haben sich in den Haushalten sehr bewährt; im Jänner wurden 318 Stück verkauft. Schliesslich darf nicht übersehen werden, dass diese gewaltige Zunahme der Zahl der Gas- und Elektrizitätskonsumenten in Wien ihre Ursache in den Gas- und Strompreisen hat, die weit unter der Friedensparität stehen, was nur dadurch möglich ist, dass die Gemeinde auf jeden Gewinn aus diesen Werken verzichtet. Die städtischen Monopolbetriebe werden bekanntlich von der gegenwärtigen Gemeindeverwaltung nach dem Prinzip der Selbstkostendeckung geführt und haben keinen Groschen Reingewinn an die Gemeindekasse abzuliefern.